

Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: - (1927)
Heft: 2

Artikel: Gedichte
Autor: Vuilleumier, J.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-758229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte von J. F. Vuilleumier

STERBENDER FREUND

*Ich seh dich die Flügel entfalten
zum Flug ins unendliche Land.
Ich wollte dich gerne behalten,
doch leer greift die tastende Hand.*

*Schon bist du mir leise entglitten,
schon fühl ich dich abgewandt,
so hab ich vergebens gestritten –*

*O Freund! Meine Klagen klingen
wie zager Knaben Gesang,
die erste Lieder singen –*

*Ich sah dich die Flügel entfalten.
Der Ton meiner Bitte zersprang.
Könnt ich dich doch bei mir behalten!
Denn Weg und Leben sind lang.*

DU – UND DER MORGEN

*Im grauen Morgen jagt ein Pferd
mit schwankem Wagen durch die Gassen.
Die Fenster starren blind, verlassen,
die kalte Kohle friert im Herd.*

*Der Tag wird trüb, bleibt unbegeehrt.
Wozu noch Licht gebären lassen?
Sein Strahl ist leer, da ihn die nassen,
schleichenden Nebel aufgezehrt.*

*Womit soll ich den Tag beginnen?
Gedanken suchen Sonne, suchen, sinnen
und rinnen wie die Tropfen an der Scheibe.*

*Ich bete, dass dein Licht mir bleibe,
dein Licht für heute und in aller Enden –
du bringst es sacht zu mir in deinen jungen Händen.*